

Die Erzieherin hat mit allen Kolleg/innen ihres Teams und mit Zustimmung des Trägers an der STEP Weiterbildung für Erzieher/innen teilgenommen.

1. Fallbesprechung: vor und nach der STEP Weiterbildung

L¹. ein vierjähriger Junge besucht den Kindergarten seit Sommer 2010. Ich bekam den Eindruck eines phantasievollen und lebhaften Kindes. In der Freispielphase traten zwischen L. und den anderen Kindern zunehmend Konflikte auf. Es fiel auch auf, dass er immer aggressiver wurde. Wenn wir mit L. sprachen kam oft die Aussage: „Die ärgern mich!“, obwohl die Kinder nur Kontakt aufnehmen und mitspielen wollten. Wann immer Situationen auftraten, in denen L. unsicher war, begann er zu stottern, zu weinen oder/ und zu schlagen. Ich begann mich um L. zu sorgen. Auf der einen Seite konnte ich sein oftmals aggressives Verhalten den anderen Kindern gegenüber nicht dulden. Auf der anderen Seite wollte ich ihm auch helfen. Vor Beginn der Weiterbildung war ich mit meinem „Latein“ im Hinblick auf L. manchmal am Ende.

Mein Wunsch diesem Kind zu helfen wurde immer stärker und ich bekam durch STEP Hilfestellungen. Zunächst veränderte sich mein Fokus und ich begann L. intensiv zu beobachten. Mir wurde klar, dass es ihm schwer fiel, seine Wünsche und Gefühle verbal zu äußern. In mir kam die Vermutung auf, dass dies einer der Gründe für sein Stottern sein könnte. L. verfügt über einen sehr aktiven Wortschatz. Diesen positiven Aspekt nutzte ich für mein Ziel, L. zu helfen. Ich beschloss daher nach dem Prinzip der Ermutigung vorzugehen und forderte L. auf, den Kindern mitzuteilen wenn ihn etwas stört. Hierzu bot ich ihm meine Unterstützung an. Durch die STEP Weiterbildung erkannte ich, wie wichtig es ist, die Kinder in solche Prozesse mit einzubeziehen.

Gemeinsam fanden L. und ich heraus, wie er sich in den verschiedenen Situationen fühlt. In Gesprächen erarbeitete ich mit ihm, dass jeder manchmal wütend ist und dass man dies dann auch ruhig sagen darf. Des Weiteren war mir wichtig, L. aufzuzeigen, dass es hilfreicher ist mit anderen zu reden, anstatt zu weinen oder zu schlagen. Ich verdeutlichte ihm, dass so sonst weder die Kinder noch Erwachsene die Möglichkeit haben ihn zu verstehen. Dann überlegten wir, wie er jemandem sagen kann, dass man wütend ist und warum. Durch die Sätze: „Du schaffst das!“ und „Ich weiß, du kannst es, versuch es einmal!“, gelang es mir L. zu ermutigen. Ich sprach mit meinen Kolleginnen und den Eltern von L. über meine Beobachtungen und Vorgehensweise. Durch viel Ermutigung und aktives Zuhören sind bei L. erste positive Veränderungen erkennbar.

Mit Hilfe von STEP erkannte ich, wie wichtig es ist, Kindern Hilfestellung bei Konflikten und Problemen zu geben, anstatt zu versuchen, diese für die Kinder zu lösen. Auf der einen Seite fühle ich mich in meiner Position nicht mehr ständig gefordert, Probleme alleine zu lösen so wie in der Vergangenheit, und auf der anderen Seite ist es erstaunlich und wunderbar zu sehen, wie viel Potenzial an Kreativität in den Kindern steckt. Nach meinem Eindruck kann ich den Kindern nun ein höheres Maß an Empathie und Wertschätzung entgegenbringen. Mir fällt auf, dass ich mich jetzt viel lieber für ein intensives Gespräch mit den Kindern entscheide anstatt „mal eben“ die Lösung präsentieren zu wollen.

Durch das Prinzip der Ermutigung und durch aktives Zuhören meinerseits fällt es L. leichter seine Gefühle zu äußern. Er hat eine höhere Selbstsicherheit erlangt, woraus erste Erfolge erkennbar sind. So gelingt es ihm mittlerweile immer öfter, in Konfliktsituationen mit den Kindern verbal zu kommunizieren und Konflikte auch ohne fremde Hilfe zu lösen. Falls erforderlich, traut er es sich jedoch auch zu, eine Erzieherin anzusprechen und um Hilfe zu bitten. Insgesamt hat L. in der Gruppe mehr Kommunikationsfreude erlangt und sein Stottern hat deutlich nachgelassen.

¹ Der Name wurde zum Schutz des Kindes abgekürzt.

Durch die Erweiterung des Hintergrundwissens und die neugewonnenen STEP Fertigkeiten fällt es mir nun in vielen Situationen leichter, besonnen auf das einzelne Kind einzugehen und mich in dessen Lage zu versetzen.

Vor der STEP Weiterbildung fühlte ich mich häufig dafür verantwortlich, Konflikte zu lösen. Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, dass Kinder durchaus in der Lage sind Konflikte selbst zu lösen wenn man es ihnen nur zutraut. Dies tun sie mit einer für mich oft überraschenden Kreativität. Es bereitet mir Freude zu sehen wie viel mehr Selbstständigkeit die Kinder auf diese Art erlangen. Hilfe anbieten und diese geben wenn es die Situation erfordert, ist mir zu einem wichtigen Anliegen geworden.

Aufgrund der deutlich erkennbaren Erfolge (nachlassendes Stottern von L.) stehen sowohl die Leitung und Kolleginnen der Einrichtung als auch die Eltern den Veränderungen positiv gegenüber. Der intensivere Austausch vor allem zwischen den Erzieherinnen der Gruppe sowohl untereinander als auch zu den Eltern wird von allen Beteiligten sehr begrüßt.

2. Veränderungen in der Atmosphäre der Einrichtung durch die Teilnahme an der STEP Weiterbildung

Das STEP Konzept dient in der täglichen Arbeit als „Roter Faden“. Es fällt nun leichter, Bedürfnisse von Kindern zu deuten, zu verstehen und darauf einzugehen. Aktives Zuhören, stetiges Beobachten, aber auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen „Ich“ und der Austausch mit den Kolleginnen fördern die erfolgreiche Arbeit im Team. Die Erfolge, die sich seit der STEP Weiterbildung eingestellt haben, aber auch die die Unterstützung der eigenen Persönlichkeit führen zu mehr Sicherheit in der pädagogischen Arbeit (an sich selbst nicht zu hohe Ansprüche zu stellen).

Die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen der Leitung, und dem Team haben sich durch STEP verbessert. Innerhalb des Teams findet ein wesentlich größerer Austausch statt, wodurch auch die Selbstreflexionsfähigkeit sowohl bei mir als auch bei allen anderen im Team erweitert werden konnte. Dies stellte sich in vielen Zwischengesprächen heraus, bei denen deutlich wurde, dass wir im Team unser pädagogisches Handeln im gesamten Tagesablauf intensiver hinterfragen.

Seit der STEP Weiterbildung finden viele Tür- und Angelgespräche (mit den Eltern: Anm. d. Red.) statt. Die terminierten Gespräche außerhalb des Elternsprechtages sind stark angestiegen. Erfreulich ist auch der zunehmende Austausch der Eltern untereinander. Hierzu haben zum großen Teil auch die STEP Elternkurse beigetragen, die von der Kursleiterin über unsere Einrichtung hinaus im Familienzentrum angeboten werden.

Durch die STEP Weiterbildung erlebe ich die Atmosphäre in der Einrichtung fürsorglicher, familiärer, ruhiger und entspannter. Durch die vielen Gespräche mit den Kindern, Eltern, Kolleginnen und der Leitung ist der Kontakt intensiver und partnerschaftlicher geworden. Die gegenseitige Wertschätzung nimmt einen viel höheren Stellenwert ein als zuvor.

Der Stresslevel in der Einrichtung konnte nach meinem Erachten reduziert werden da

- durch klare Regeln und Absprachen weniger Konflikte unter den Kindern entstehen,
- die Kinder einen respektvolleren Umgang miteinander haben und
- man seine eigenen Grenzen besser erkennen und damit umgehen kann.